

DEKLARATION AUS BERLIN DER GRUPPE DIALOGFÖRDERUNG ZWISCHEN PERU UND CHILE

Die Gruppe Dialogförderung zwischen Peru und Chile wurde von der Konrad Adenauer Stiftung nach Berlin eingeladen, um die deutsche Erfahrung mit der Versöhnung und der Verbesserung der Nachbarschaftsbeziehungen mit Frankreich und Polen näher kennenzulernen. In Anbetracht der zeitlichen Nähe des Urteilspruchs von Den Haag über den Seekonflikt zwischen beiden Ländern, möchte die Gruppe folgendes ausdrücken:

1. Es ist sehr positiv, dass beide Regierungen sich verpflichtet haben, den Urteilspruch zu respektieren. Es ist ebenfalls sehr positiv, dass in den letzten Wochen die diplomatischen bilateralen Mechanismen verstärkt in Anspruch genommen wurden. So gab es ein Treffen zwischen den beiden Außenministern und den Verteidigungsministern (2 + 2), ein Treffen zwischen Vertretern der Streitkräfte sowie ein gemeinsames Beratungstreffen der sozialgerichteten Ministerien.

2. Deshalb sollte die Bekanntmachung des Urteilspruchs mit besonderer Aufmerksamkeit, Respekt und Bedachtsamkeit entgegen genommen werden, ohne in die Euphorie oder in den übertriebenen Pessimismus zu verfallen. Der Urteilspruch sollte als ein Wendepunkt in den peruanisch-chilenischen Beziehungen betrachtet werden und keine negativen Reaktionen hervorrufen.

3. Aus der deutsch-französischen und deutsch-polnischen Beziehung heben wir besonders die Rolle verschiedener Akteure der Zivilgesellschaft im Versöhnungsprozess und den Aufbau positiver bilateraler Beziehungen hervor. Außerdem möchten wir auch den Aufbau von Institutionen zur Stärkung der Nachbarschaftsbeziehungen erwähnen. In diesem Sinne ist die Rolle der politischen Parteien, der Meinungsführer, der Jugend, der Kirchen, der Unternehmen, der Gremien, der Gewerkschaften, der Wissenschaft und vor allem der Medien für den kommenden Urteilspruch von tragender Bedeutung, um das Ergebnis vollständig verstehen zu können und positiv zu verinnerlichen.

4. Wir weisen nochmals darauf hin, dass es sehr wichtig ist, nach Den Haag eine Agenda für die Zukunft zu entwickeln, die den Frieden, die Kooperation und die Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten fördert, vor allem in der Grenzregion. Diese Agenda könnte folgende Maßnahmen beinhalten: Die Entwicklung von permanenten Mechanismen für den politischen Dialog auf höchstem Niveau, Bildungsprogramme (Lehrer- und Schüleraustausch, gemeinsame Kurse), gemeinsame Projekte in der Infrastruktur, Programme für Migranten, Anreize für wirtschaftliche Investitionen, Städtepartnerschaften, interparlamentarische Foren und Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene u.a.

5. Die Gruppe Dialogförderung, die schon seit 4 Jahren zusammenarbeitet und bereits 6 Publikationen zur Analyse der peruanisch-chilenischen Beziehungen herausgebracht hat, möchte noch mal ihre Verpflichtung aussprechen, die bilateralen Beziehungen weiterhin zu fördern und eine solide Nachbarschaftsbeziehung zu schaffen, die auf einer Kultur des Friedens beruht.

Berlin, im Juni 2013

Roberto Arancibia
Mario Artaza
Sergio Bitar
Roberto Durán
Jaime García
Luis García-Corrochano
Hugo Guerra
Paz Milet
José Morandé
Jorge Montoya
Sandra Namihas
Fabián Novak
Daniel Parodi
Edgardo Riveros